

## **Unsere 10 Prinzipien**

Hunger in der Welt kann beendet werden, aber nicht, indem wir einfach mehr vom Gleichen tun. Hunger ist ein systemisches, von Menschen geschaffenes Problem. Den Hunger zu beenden erfordert Prinzipien des menschlichen Miteinanders.

Das Hunger Projekt hat zehn Prinzipien als grundlegend für die Beendigung von Hunger erkannt. Wir fordern uns selbst heraus, um sicherzustellen, dass unsere Arbeit stets auf diesen Prinzipien aufbaut.

### **1. Menschenwürde**

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren, einschliesslich des Rechts auf Nahrung, Gesundheit, Arbeit und Bildung. Die jedem Menschen innewohnende Natur ist kreativ, einfallsreich, eigenständig, verantwortlich und produktiv. Wir dürfen Menschen, die unter Hungerbedingungen leben, nicht als Begünstigte behandeln, was ihre Würde zerstören kann. Vielmehr nehmen sie selbst eine Schlüsselrolle bei der Überwindung des Hungers ein.

### **2. Gleichberechtigung der Geschlechter**

Um Hunger zu beenden, ist es wichtig einen gesellschaftlichen Wandel zur Gleichstellung der Geschlechter herbeizuführen. Frauen tragen die Hauptverantwortung für die Deckung der Grundbedürfnisse. Dennoch werden ihnen systematisch die Ressourcen, die Handlungsfreiheit und das Mitspracherecht bei Entscheidungen verweigert, um dieser Verantwortung gerecht zu werden.

### **3. Empowerment**

Angesichts der sozialen Unterdrückung sind gezielte und nachhaltige Massnahmen erforderlich, um den Menschen die Möglichkeit zur Eigenständigkeit aufzuzeigen, Vertrauen aufzubauen und Gemeinschaften zu organisieren. Ziel ist, dass sie ihre Entwicklung selbst in die Hand nehmen.

### **4. Leverage: Grössten Nutzen erzielen**

Die Beendigung von chronischem Hunger erfordert Massnahmen, die einen grossen systemischen Wandel auslösen. Wir müssen regelmässig unseren Einfluss innerhalb des sich entwickelnden sozialen, politischen und wirtschaftlichen Umfelds bewerten sowie die Handlungen, die den grössten Nutzen erzielen umsetzen, um diese Herausforderung zu meistern.

### **5. Verbundenheit**

Unser Handeln wird von anderen Menschen und unserer natürlichen Umwelt geprägt und beeinflusst. Hunger und Armut sind keine Probleme des einen oder anderen Landes, sondern es sind globale Probleme. Wir müssen sie nicht als „Geber und Nehmer“ lösen, sondern als globale Bürger, die als gleichberechtigte Partner auf Augenhöhe an einer gemeinsamen Front arbeiten. Mit einem Ziel, den Hunger zu beenden.

## **6. Nachhaltigkeit**

Lösungen zur Beendigung des Hungers müssen lokal, sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltig sein.

## **7. Soziale Veränderung**

Die Eigenständigkeit der Menschen wird durch Bedingungen wie Korruption, bewaffnete Konflikte, Rassismus und die Unterdrückung von Frauen verhindert. Sie alle wurzeln in einer jahrhundertealten und nahezu universellen patriarchalischen Denkweise. Diese muss als Teil eines grundlegenden Wandels in der Art und Weise, wie unsere Gesellschaft organisiert ist, verändert werden.

## **8. Ganzheitlicher Ansatz**

Hunger ist untrennbar mit einer Reihe von Faktoren verbunden, darunter menschenwürdige Arbeit, Gesundheit, Bildung, ökologische Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit. Nur wenn wir diese Themen gemeinsam angehen, werden sie auch nachhaltig gelöst werden können.

## **9. Dezentralisierung**

Die Eigenverantwortung des Einzelnen und der Gemeinschaft für die lokale Entwicklung ist entscheidend. Massnahmen sind am erfolgreichsten, wenn Entscheidungen nahe bei den Menschen getroffen werden. Dies erfordert eine effektive nationale und lokale Regierung, die in Partnerschaft mit den Menschen arbeitet.

## **10. Transformative Führung**

Die Beendigung des Hungers bedarf eine neue Art von Führung: keine autoritätsbasierte Führung von oben nach unten, sondern eine Führung, die die Menschen zu ihrer eigenen Macht erweckt – eine Führung „mit“ den Menschen und nicht eine Führung „über“ die Menschen.